Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Freitag, 24. Juli 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 342
53. Jahrgang



Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Forderungen Oesterreichs an Serbien.

Endlich liegt das Ergebnis der Untersuchung der Bluttat von Serajewo so weit vor, daß Österreich=Ungarn mit fest formulierten Forderungen an Serbien herantreten kann. Der Draht meldet uns:

Belgrad, 24. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte überreichte gestern abend 6 Uhr der serbischen Regierung die Verbalnote mit den Forderungen der österreichisch=ungarischen Regierung.

Die Note besagt:

Es erhellt aus dem vollen Geständnis der Urheber des Attentats in Serajewo, daß der Mord in Belgrad ausgeheckt worden ist, daß die Mörder Waffen und Bomben von serbischen Offizieren und Beamten erhielten, daß die Beförderung der Verbrecher und Waffen von leitenden serbischen Grenzoffizieren durchgeführt wurde. Die Note verlangt, daß die serbische Regierung sich verpflichtet, die verbrecherische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken und eine entsprechende Erklärung abgegeben werde, deren Wortlaut vorgeschrieben wird und im Regierungsorgan und durch Armeebefehl veröffentlicht werden soll. Die Note verlangt ferner u. a. die sofortige Auflösung des Vereins „Narodna Odbrana", die Entfernung der Offiziere und Beamten, die der Propaganda gegen Österreich schuldig sind, ferner die Mitwirkung von Organen der österreichisch-ungarischen Regierung bei der Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten Bestrebungen, Maßnahmen gegen Waffen- und Bombenschmuggel, Dienstentlassung und strenge Bestrafung gewisser Organe des Grenzdienstes, Aufklärung über Äußerungen hoher serbischer Funktionäre zu dem Attentat, unverzügliche Verständigung über die gegen Österreich=Ungarn gerichtete Bewegung in Serbien, Untersuchung gegen die Teilnehmer des Komplotts vom 28. Juni unter Teilnahme österreichisch-ungarischer Organe an den bezüglichen Erhebungen, Verhaftungen bestimmter kompromittierter Persönlichkeiten und endlich die Verständigung der österreichischen Regierung von der Durchführung dieser Maßnahmen. Schließlich wird die Antwort bis Sonnabend 6 Uhr verlangt.

Den festen entschiedenen Ton dieser Forderungen wird man nur begrüßen können, ebenso natürlich die Einzelheiten selbst. Endlich einmal ein energischer Schritt Österreichs gegen die Serben! Angesichts der Ungeheuerlichkeit der Tat und der serbisch=amtlichen Hintermänner war aber Österreich das seinem Ruf und der Ehre des Ermordeten schuldig, mit dem eine solche Unsumme von Hoffnungen vernichtet, ja in gewissem Sinne die Sicherheit des Staates berührt wurde und unendliche unwägbare Werte des Ansehens verloren gingen.

Es ist möglich, daß Serbien in der stillen Erwartung auf seinen großen Bruder Rußland lebhaft aufbegehren, vor allem die größenwahnsinnige Presse in Belgrad sich in frechen Angriffen auf Österreich daraufhin sozusagen überschlagen wird. Und es ist auch nicht von der Hand zu weisen, daß das europäische Kriegsthermometer auf diese Note hin um mehrere Grade nach dem Siedepunkte hin zunächst steigen wird, wenn man auch letzten Endes nicht zu fürchten braucht, daß es wegen dieses „Schlawinervolkes der Fürstenmörder" zum europäischen Kriege kommt.

*

Preßstimmen.

In den Kommentaren der Berliner Morgenblätter zur österreichischen Note wird der **furchtbare Ernst der Situation** hervorgehoben und hier und da die Befürchtung ausgedrückt, daß eine friedliche Verständigung vielleicht nicht zu erzielen sein wird.

Der „Tag" schreibt: „In Belgrad wird man diese Note wie einen furchtbaren Schlag ins Gesicht empfinden. Zweifellos ist die serbische Regierung vor eine für sie unheilvolle Wahl gestellt, sie muß jetzt die Sünden der Vergangenheit büßen, entweder nimmt sie die demütigenden Bedingungen der Note hin, was auf lange Zeit hinaus ihrem Ansehen schwere Wunden zufügen muß, oder sie weigert sich, dann werden die österreichisch-ungarischen Gewehre losgehen (?), die so lange und so oft geladen waren und doch immer wieder entladen werden mußten. Auf ein Feilschen, auf Abhandeln und Versprechungen wird man sich nicht mehr einlassen. Die Zeiten der Nachsicht, der Gutmütigkeit, des Hoffens und Vertrauens sind endgültig vorüber."

Die „Vossische Zeitung" bemerkt: „Der Stein ist im Rollen; die Forderungen, die Österreich stellt, sind rein politischer Natur; die kriminelle Seite der Angelegenheit tritt weit zurück hinter dem Verlangen nach Klärung der Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten auf der ganzen Linie. Die Entschlossenheit, die aus Ton und Inhalt der Note spricht, läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Entscheidung, ob biegen oder brechen in allernächste Nähe gerückt ist."

Im übrigen ist die Note erst in später Nachtstunde in Berlin bekannt geworden, so daß sich die meisten Blätter damit begnügen, ihren Wortlaut abzudrucken.

Stichwahl in Labiau=Wehlau.

Der Freisinnige Wagner gewählt.

Labiau, 23. Juli. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis.) Bei der heutigen Stichwahl im Reichstagswahlkreise Labiau=Wehlau erhielten Bürgermeister Wagner=Tapiau 9072 und Amtsrat Schrewe=Kleinhof=Tapiau 7650 Stimmen. Ungültig waren 10 Stimmen. Bürgermeister Wagner ist somit gewählt.

In der Hauptwahl am 16. Juli wurden bei 20008 Wahlberechtigten 15480 Stimmen abgegeben. Es erhielten: Amtsrat Schrewe=Kleinhof (Tapiau, deutschkonservativ) 7522, Bürgermeister Wagner (Tapiau, Fortschrittliche Volkspartei) 6131, Parteisekretär Linde (Königsberg, Sozialdemokrat) 2186 Stimmen. Eine Stimme war ungültig. Somit sind sämtliche roten Stimmen nebst weiteren 700 „Reservisten" auf Wagner gefallen, während der konservative Kandidat aus seinen Reserven nur noch 128 Stimmen heranziehen konnte. Es liegt klar auf der Hand, daß die Ernte wesentlich zu dem für den Konservativen ungünstigen Ausfall beitrug, abgesehen von der amerikanischen Wahlagitation der Freisinnigen. Wie schon gesagt, war der Wahlkreis stets zwischen Konservativen und Liberalen heiß umstritten, allein seit 1907 war er je zweimal in konservativen und freisinnigen Händen.

Die englische Bürgerkriegsgefahr.

Mit Bezug auf die strittige Auslegung, die der Passus über den Bürgerkrieg in der Rede des Königs Georg bei der Homerulekonferenz gefunden hat, fragte das Unterhausmitglied Dalziel den Premierminister Asquith im Unterhause am Donnerstag, welche Auslegung er selbst der fraglichen Stelle gegeben hätte, als die Rede ihm vorgelegt wurde.

Asquith antwortete: Meines Erachtens war es nicht beabsichtigt, in den Satz etwas hineinzulegen, und man sollte an ihm auch nicht deuteln, um mehr hineinzulegen, als das was offensichtlich wahr ist, nämlich, daß **die Besorgnis vor einem Bürgerkriege in weiten Kreisen gehegt worden** und von verantwortlichen und ruhig denkenden Männern ausgesprochen worden ist, zu denen ich mich vielleicht selbst rechnen kann. (Widerspruch, Beifall und Gelächter.)

Der Caillaux=Prozeß.

In der Donnerstag=Verhandlung des Caillaux=Prozesses dauerten die bisweilen sich widersprechenden Zeugenaussagen über die intimen Briefe an.

Der Chefredakteur des Paris=Journal Vervoort sagte aus, daß Frau Gueydan zu einer Zeit, die er nicht genau angeben könne, ihm gegenüber den lebhaften Wunsch geäußert habe, die von Caillaux an Frau Raynouard geschriebenen Briefe veröffentlicht zu sehen. Vervoort versicherte, er sei der Überzeugung, daß Calmette die intimen Briefe niemals veröffentlicht haben würde. Er glaube jedoch, daß Frau Caillaux, die den Charakter Calmettes nicht kannte, diese Veröffentlichung habe befürchten können. — Darauf wurden Painlevé und Gaston Dreyfus einander gegenübergestellt, ohne daß dadurch ein Ergebnis erzielt wurde. Painlevé hielt seine Behauptung aufrecht, Dreyfus habe zu ihm von den intimen Briefen gesprochen und ihm gesagt, er kenne sie nicht. — Frau **Gueydan, die geschiedene Gattin Caillaux'**, die darauf vernommen wurde, bat um die Erlaubnis, Aufzeichnungen benutzen zu können, um, wie sie sagte, den Berg von Lügen niederzureißen. Der Vorsitzende erklärte darauf, daß sie sprechen solle, ohne die Aufzeichnungen zu benutzen, wie jeder andere Zeuge. — Verteidiger Rechtsanwalt Labori riet Frau Gueydan, sich auf ihre Rolle als Zeugin zu beschränken, falls sie nicht wolle, daß er ihr entgegentrete. Ein neuer

Zwischenfall

ereignete sich zu Beginn der Aussagen der Frau Gueydan zwischen ihr und Labori, als sie in ihren Aufzeichnungen nachschlug. Als Labori sagte, daß Frau Gueydan ihm nur bedingte Achtung einflöße, erhob sich Unruhe im Saale. — Der Vorsitzende richtete darauf Fragen an Frau Gueydan. Sie erklärte, daß ihre erste Ehe mit Caillaux eine sehr harmonische gewesen sei, und daß sie den veröffentlichten Brief 1908 von Caillaux erhalten habe. Frau Gueydan erklärte sodann, als sie im Mai 1909 von den Beziehungen ihres Gatten erfahren habe, habe dieser sie um Verzeihung gebeten; sie habe ihm auch verziehen, doch habe ihr Gatte die Beziehungen von neuem aufgenommen und sei schließlich ins Sarthe=Departement abgereist. Damals habe sie in dem Schreibtisch ihres Gatten zwei Briefe gefunden, die von diesem und von Frau Raynouard zu dem Zwecke angefertigt worden seien, um den Glauben zu erwecken, es beständen keine intimen Beziehungen zwischen ihnen. Caillaux hörte sehr aufmerksam der Aussage der Frau Gueydan zu, die mit sehr leiser Stimme fortfahrend eingestand, **die intimen Briefe in Mamers aus dem Schreibtisch ihres Gatten genommen zu haben, um bei dem Ehescheidungsverfahren nicht ohne Waffen zu sein.** Caillaux habe alle Anstrengungen gemacht, um die Briefe wieder in seinen Besitz zu bringen, die sie ihm zurückzugeben sich standhaft geweigert habe, da in einem dieser Briefe Caillaux anerkannte, daß er ihr nichts vorzuwerfen habe. Frau Gueydan erklärte, sie habe nach der Ehescheidung kein Übereinkommen über die beiderseitige Korrespondenz mit Caillaux geschlossen. Sie erhob lebhaften Widerspruch gegen die **Intriguen**, die im Zusammenhang mit ihrer Ehescheidung angezettelt worden seien.

Um 2 Uhr 30 Minuten wurde die Verhandlung unter

ungeheurer Aufregung

unterbrochen.

Um 3 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Im Saale herrschte ein **ungeheurer Andrang von Beamten und Politikern**, die sich bis hinter die Sitze des Gerichtshofes drängten.

Frau Gueydan fuhr in ihrer Aussage fort: Es hat kein Vergleich stattgefunden. Caillaux hat sich nur mit Bitten an mich gewandt. Man will versuchen, mir eine Verantwortung an dem Verbrechen zuzuschieben. Man versucht, auf diese Weise mildernde Umstände zu erlangen. (Unruhe.) Frau Gueydan fuhr mit Nachdruck fort: **Alles, was die Angeklagte gesagt hat, ist falsch, und ebenso ist alles, was Caillaux gesagt hat, falsch.** Die Zeugin bat darauf, um die Erlaubnis, einen Brief verlesen zu dürfen, den sie dem Präsidenten aushändigte. Nach längeren Auseinandersetzungen mit dem Verteidiger Labori nahm Frau Gueydan den Brief, den sie dem Präsidenten ausgehändigt hatte, zurück und fuhr in ihrer Aussage fort, indem sie wiederholte: „Es hat kein Vergleich stattgefunden." Frau Gueydan schien von ihren Erinnerungen überwältigt zu werden und erklärte: „Ich weiß nicht mehr, wo ich bin." Dann sprach sie weiter. Caillaux habe in gewissen Augenblicken anscheinend beabsichtigt, sich von diesem Verhältnis loszureißen. Aber diese Person habe ihre Beute immer wieder festgehalten. Als sich darauf im Saale Unruhe erhob, wandte sie sich dem Saale zu und wiederholte mit Nachdruck: „Sie hat ihre Beute wieder genommen." Dann sagte sie: „Ich habe diese Briefe gegen ein Wort gegeben, das man brach, und seit der Rückkehr nach Paris ging das Verhältnis weiter. Am 30. Juni stellte man mir die Photographien der Briefe zu mit den Worten: Sie werden sie vielleicht eines Tages brauchen. Ich habe es Herrn Ditte gesagt der das Scheidungsurteil aussprach, und Caillaux, trotz seiner Macht — **denn er ist sehr mächtig** — hat nie die Scheidung gegen mich durchsetzen können; denn man hätte nie etwas gegen mich sagen können. Frau Gueydan beklagte sich weiterhin, daß man heute versuche, ihr einen Teil der Verantwortlichkeit in dem Drama aufzubürden. Sie erklärte, sie habe die Photographien der Briefe, die sich seit dem 30. Juni 1910 in ihrem Besitz befänden, ihrer Schwester gegeben, und niemand habe sie bekommen können. Sodann dementierte sie in entschiedener Weise die Aussage des Herrn Vervoort. Sie habe, als Abel=Bonnard von Calmette geschickt, sie um die Erlaubnis gebeten habe, den „Ton Jo" unterzeichneten Brief veröffentlichen zu dürfen, darüber nicht sprechen wollen. **Man spräche immer von zwei intimen Briefen, es gäbe deren viel mehr. Die Zeugin beschwor, Calmette keinerlei Mitteilungen gemacht zu haben.** — Auf eine Frage des Rechtsanwalts Chenu erklärte Frau Gueydan, daß die in ihrem Besitz befindlichen Briefe nichts das Publikum interessierendes enthielten, sie habe sie übrigens bei sich. Chenu fragte, ob sie darauf bestände, sie nicht veröffentlichen zu wollen. — Unter gespanntem Schweigen der Zuhörer erklärte Frau Gueydan, nachdem sie einen Augenblick gezögert hatte, entschlossen: Jawohl, ich weigere mich! — Chenu bestand auf seinem Verlangen. — Frau Gueydan antwortete: Ich erkläre Ihnen, diese Briefe interessieren nur mich! — Chenu entgegnete: Man wird Ihnen keinen Glauben schenken! (Bewegung.) — Frau Gueydan entgegnete: Wenn die Briefe etwas Politisches enthalten, dann sind sie für Caillaux durchaus ehrenhaft. Leute, die erklärt haben, sie kennen die Briefe und ihren Inhalt, haben gelogen. — Chenu entgegnete: Man wird Ihnen nicht glauben. — Labori erklärte darauf, er würde der Zeugin keine weiteren Fragen stellen. Er neige sich tief gerührt vor ihrem Schmerz. — Chenu bestand weiter auf seinem Verlangen, damit volle Klarheit geschaffen würde. — Frau Gueydan schlug darauf vor, sie werde die Briefe **Labori einhändigen, der damit nach seinem Belieben** verfahren könne.

Darauf wurde die Sitzung unterbrochen.

Frau Gueydan verließ die Zeugenbank, wobei ihr Ovationen bereitet wurden. Die Unterbrechung der Sitzung dauerte längere Zeit. **Eine außerordentliche Erregung herrschte in dem Saal und im ganzen Justizpalast.**

Um 5 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Unter tiefem Schweigen erklärte Labori, **Caillaux wünsche nochmals aufgerufen zu werden.** Chenu verlangte, daß vorher Frau Gueydan Labori die Briefe einhändige. Darauf reichte Frau Gueydan das Paket mit den Briefen mit den Worten: **Hier ist das Paket mit den Briefen,** die ich in Mamers an mich genommen habe. — Labori erkärte darauf, er behalte sich die Verwendung der Briefe vor. Er fügte hinzu, daß, was er auch immer damit tun würde, die Geschworenen sicher sein könnten, daß sie von diesen Schriftstücken Kenntnis erhalten würden. Frau Gueydan kehrte darauf auf ihren Platz zurück. — **Caillaux sagte:** Ich kann nicht in der Lage bleiben, die mir die Erklärung der Frau Gueydan geschaffen hat. Labori habe recht daran getan, Frau Gueydan zu danken. Caillaux fuhr fort: Die Beschimpfung kommt nicht von uns. Sich zu den Pressebänken wendend, sagte er: Man hat sich gewundert, daß Frau Caillaux selbst die Veröffentlichung dieser Briefe verlangt hat. Meine Frau war durch die beabsichtigte Veröffentlichung dieser Briefe erschüttert worden, aber nach dem Drama, nachdem sie gesehen hatte, wie alles entstellt worden war, erklären Sie sich nicht, daß sie sie zu veröffentlichen wünscht, um die Wahrheit wiederherzustellen? Caillaux beklagte sich, daß man ihm gegenüber

Verfahren angewandt habe, wie man sie nie bis dahin gekannt habe.

Aber dies nur nebenbei. Aber mit allen Kräften bin ich mit ihr, ich möchte an ihrer Seite sein. Dabei wies er auf Frau Caillaux hin. Diese wurde in diesem Augenblick von heftigem Schluchzen erschüttert. Indem er sich gegen Frau Gueydan wandte, sagte er dann: Ich habe nur ein Unrecht begangen, nämlich Sie zu heiraten. — Darauf antwortete Frau Gueydan: Sie sind im Begriffe, sich selbst Schande anzutun. (Andauernde Bewegung.) — Caillaux: Ich werde mir keine Schmach antun. Der Zusammenstoß unserer beiden Naturen war derart, daß wir nicht zusammen leben konnten. Die Sorge um meine Würde gestattete mir nicht mehr, mit Ihnen zu leben.

Frau Caillaux, welche diesen Auftritt in der Anklagebank aus unmittelbarer Nähe **in größter Erregung** mit ansehen mußte, brach in heftiges Schluchzen aus. — Caillaux, der sichtlich tief ergriffen war, sagte: Erst seit dem November 1911, seitdem ich meine jetzige Frau geheiratet habe, war ich vollkommen glücklich." Zu Frau Gueydan gewendet, die bei diesem Satze in die Höhe geschnellt war: „Das enthält keinerlei Beleidigung für Sie. Ich habe eben eine bourgeoisiehaft gesinnte Frau, eine Frau aus meinen gesellschaftlichen Kreisen geheiratet." — An die Politik wurde man erst bei dem

Verhör Barthous erinnert. **Barthou** erklärte in seiner Aussage u. a., daß er auf dringendes Ansuchen des früheren Ministerpräsidenten Doumergue Calmette gebeten habe, das grüne Dokument nicht zu veröffentlichen, und daß er Calmette des weiteren gebeten habe, das Protokoll des früheren Oberstaatsanwalts Fabre nicht zu publizieren. Calmette, so bemerkte Barthou, habe ihm darauf geantwortet, wenn er diese Schriftstücke nicht veröffentliche, **dann besitze er überhaupt keine Waffe mehr gegen Caillaux** und müsse seine Fehde einstellen. Mit großer Entschiedenheit leugnete der Zeuge sodann, daß ihm Frau Gueydan auf der Straße **unter einer Laterne die viel besprochenen intimen Briefe gezeigt habe.** Diese Erklärung veranlaßte eine **Gegenüberstellung Caillaux' und Barthous, die einen sehr lebhaften Verlauf nahm.** Caillaux verblieb dabei, daß Barthou selbst ihm dies erzählt habe, während Barthou dies ebenso entschieden als Irrtum bezeichnete. — Verteidiger Labori suchte zu vermitteln, indem er bemerkte, es sei kein Zweifel, daß beide Zeugen guten Glaubens seien.

Um einhalb sieben Uhr wurde die Schwurgerichtssitzung abgebrochen und auf Freitag vertagt. Diese Verhandlung wird zum großen Teil dem Verhör, der sowohl vom öffentlichen Ankläger wie von der Verteidigung geladenen Chirurgen gewidmet sein.

Der Feldwebel Pohl.

Der am 14. Juli vom Kriegsgericht der Berliner Kommandantur wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Rußland zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilte Vizefeldwebel Walter Pohl hat seinen Verteidiger beauftragt, die eingelegte Berufung gegen das Urteil zurückzuziehen, da er sich bei dem Urteil beruhigen wolle.

Ueber die Schießerei in Osterweddingen,

einem Dorf im Regierungsbezirk Magdeburg, über die in der letzten Morgenausgabe schon berichtet wurde, liegen jetzt weitere Meldungen vor, die aber die mancherlei Widersprüche in der Angelegenheit noch nicht ganz aufklären. Die Sache scheint sich folgendermaßen zugetragen zu haben:

Am Mittwoch morgen hatte der von einer Jagdgenossenschaft angestellte Forstaufseher Kramer einen Zusammenstoß mit Wilddieben, wobei er den Schlosser Held erschoß. Es hat sich bisher nicht feststellen lassen, ob Kramer dabei in Notwehr gehandelt hat; eine amtliche Meldung, die wir unten abdrucken, läßt die Möglichkeit offen, daß Kramer bei der Abgabe des tödlichen Schusses etwas voreilig gehandelt hat. Er kehrte darauf ins Dorf zurück, und nach der einen Lesart soll sich nun das Volk um seine Wohnung zusammengerottet und ihn förmlich belagert haben, wobei von beiden Seiten Schüsse fielen und zwei oder drei Personen verletzt wurden. Nach anderen Meldungen soll die Belagerung erst begonnen haben, als Kramer, der am Morgen vernommen, dann aber wieder freigelassen worden war, abends aufs neue verhaftet werden sollte. Als Kramer das erfuhr, soll er sich in seinem Hause verschanzt und blindlings auf die Menge geschossen haben. Aus Magdeburg wurden Schutzleute und Gendarmen nach Osterweddingen geschickt und Kramer wurde dann in der Nacht auf Donnerstag verhaftet. Über das vorläufige Ergebnis der Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft wird ein amtlicher Bericht veröffentlicht, in dem es heißt:

Es war bisher noch nicht festzustellen, ob durch die beiden von dem Jagdaufseher Kramer bei der Belagerung abgegebenen Schrotschüsse irgend jemand aus dem Publikum und besonders von den in die Krankenanstalt Sudenburg und das Krankenhaus in Wanzleben Eingelieferten verletzt wurde. Da die Volksmenge von mehreren Seiten, mindestens aber von zwei, das Haus des Jagdaufsehers angriff, besteht die Möglichkeit, daß die Getroffenen durch Schüsse aus der Menge selbst verletzt wurden. Der Tatbestand konnte bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Nach Lage der Sache erscheint es nicht ausgeschlossen, daß Kramer bei dem Zusammenstoß mit den vermeintlichen Wilddieben, bei welcher Gelegenheit der Schlosser Hermann Held durch einen Schuß getötet wurde, etwas voreilig von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht hat. Interessant ist, daß der Begleiter des erschossenen Held bei dem Mittwoch wegen des Zusammenstoßes mit dem Jagdaufseher abgehaltenen gerichtlichen Lokaltermin jede Auskunft verweigerte. Auch wurde trotz der Anordnung des Amtsvorstehers von Weddingen als Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft die Leiche des erschossenen Held von dessen Angehörigen weggeschafft. Donnerstag nachmittag weilten der Untersuchungsrichter und ein Beamter der Staatsanwaltschaft in Osterweddingen zur Vornahme der gerichlichen Augenscheinnahme.

Nach einer anderen Meldung hat sich Kramer, als er Polizeimannschaften anrücken sah, ohne weiteres ergeben Er sagte, daß er einen Zusammenstoß mit Wilddieben gehabt habe, an deren Spitze der von ihm im Laufe des Kampfes erschossene Hermann Held stand Wegen der Erschießung dieses jungen Mannes habe sich der Bevölkerung eine starke Erregung bemächtigt, und man habe darauf den Versuch gemacht, sein Haus zu stürmen. In der Notwehr habe er dann die Schüsse abgegeben. Kramer wurde unter sicherer Bewachung nach Magdeburg gebracht.

Zur Tagesgeschichte.

Der rote Parteibericht.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei beginnt mit der Veröffentlichung seines Berichtes an den Parteitag, zu Würzburg. Die Mitgliederzahl in den sozialdemokratischen Vereinen ist in dem Berichtsjahre um etwa 100 000 auf **1 085 905** gestiegen. Der größte Teil der Neuaufnahmen ist allerdings der sogenannten „Roten Woche" zu verdanken. In dieser Woche erfolgten fast 150 000 Aufnahmen in die Organisationen. Die Zunahme der Mitgliederzahl um 10,5 Prozent ist weit stärker als im Jahre 1913, aber nicht unerheblich geringer als in den Jahren 1910, 1911 und 1912. Die Zahl der weiblichen Mitglieder stieg von rund 140 000 auf fast 175 000. Die Zahl der regelmäßigen Bezieher der Parteipresse wuchs von 1 465 000 auf 1 488 000. Im Jahre vorher war ein Rückgang der Bezieherzahl zu beobachten. Die Partei verfügt jetzt über 91 Tageszeitungen und 65 Parteidruckereien. Was die einzelnen Provinzen anlangt, so war die stärkste Mitgliedervermehrung zu verzeichnen in Lübeck (38,5 Prozent), ferner in Westpreußen (26,9 Prozent), in Erfurt (26,3 Prozent) und in der Provinz Brandenburg (20,6 Prozent). In Groß-Berlin war die Vermehrung erheblich geringer; sie betrug nur 2,4 Prozent. Ein geringer **Rückgang der** Mitgliederzahl war zu beobachten in der Kreishauptmannschaft Zwickau (0,3), in der Provinz Pommern (0,8) **und in der Provinz Posen** (3,6 Prozent). Die soziademokratische Jugendbewegung hatte einen weiteren starken Aufschwung zu verzeichnen. Die Bezieherzahl des sozialdemokratischen Jugendblattes stieg von 89 000 auf fast 103 000. Jugendausschüsse bestehen jetzt in 837 Orten gegen 655 im Jahre vorher. Insgesamt wurden im Reiche über 45 000 Mitgieder-, fast 2000 Frauen- und fast 13 000 öffentliche Versammlungen abgehalten, nicht weniger als 45 Millionen Flugblätter, Flugschriften und Kalender wurden unentgeltlich verteilt.

Deutsches Reich.

** **Die Kronprinzessin** hat sich zu längerem Aufenthalt nach Heiligendamm, die drei jüngsten Prinzen-Söhne haben sich zum Besuch nach Gelbensande begeben.

** **Die Vermählung des Prinzen Oskar von Preußen** mit der Gräfin Ina Marie von Bassewitz ist für den 28. September d. J. auf dem Rittergut Bristow **bei Teterow** (Mecklenburg-Schwerin) in Aussicht genommen.

** **Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer** und Gemahlin waren am Donnerstag zur Hoftafel bei der Großherzogin von Luxemburg geladen.

** **Kriegervereine und Welfen.** Die hannoverschen Kriegervereine haben dem „Deutschen Kurier" zufolge den Antrag des Provinzialkriegertages angenommen, infolge der zunehmenden antipreußischen Welfenagitation in Hannover von allen neuen Mitgliedern vor ihrer Aufnahme in einem schriftlichen Revers die Versicherung der Treue zum preußischen Königshaus zu fordern. Der Beschluß des hannoverschen Provinzialkriegertags war veranlaßt worden durch die Tatsache, daß seit dem Wiedererstarken der Welfenagitation bei zahlreichen nationalen Festfeiern der Provinz das Hoch nicht mehr auf den Kaiser und König, sondern nur auf den Kaiser unter berechneter Fortlassung des Königstitels ausgebracht ward.

db. **„Deutscher Kongreß."** Anfang August soll im Rahmen der Leipziger Bugra ein Deutscher Kongreß veranstaltet werden, und zwar durch die Leiter der Sonderausstellung „Deutsche Geisteskultur und Deutschtum im Auslande", Dr. Hugo Grothe und Dr. Kurt Koehler. Das außerordentlich vielseitige Vortragsprogramm für die Woche vom 3. bis 8. August ist jetzt endgültig festgestellt. Wir erwähnen nur die für Sektion 1: „Allgemeine Gesichtspunkte" (das Auslandsdeutschtum in seiner kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung und seine Zukunftsaufgaben im Rahmen der Weltstellung des Deutschen Reiches) angesetzten Vorträge: Ministerialrat Dr. Friedrich Zahn wird sprechen über Maßnahmen zur Förderung des Auslandsdeutschtums. Dr. Hugo Grothe über die politische und kulturelle Bedeutung des Auslandsdeutschtums. Dr. Adolf Grabowsky über den Imperialismus als Weltanschauung. Johannes Wilda über die Frage: „Was kann und soll der Auslandsdeutsche für sein Vaterland tun?" Frau Preuße-Sperber über die deutsche Frau als Kulturfaktor und Trägerin des Deutschtums im Auslande. Arthur Dix über die Bewertung der deutschen Arbeit im Auslande und Oberamtmann Dr. Wolfgang Heinze über staatsbürgerliche Rechte für Reichsdeutsche im Auslande und in den Kolonien. Den Abschluß des Kongresses soll am 8. August eine große Schlußfeier bilden, zu der alle national interessierten Kreise freien Zugang haben. Bei dieser Gelegenheit wird Dr. Stresemann über kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben Deutschlands in der Welt sprechen.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 24. Juli.

Geh. Regierungsrat Landrat a. D. Hellmuth von Bethe †.

In Czarnikau ist gestern im Alter von 72 Jahren der Landrat a. D., Geh. Regierungsrat von Bethe gestorben. Er war ein Sohn des Kreises und Besitzer der Herrschaft Dembe und hat den Kreis 12 Jahre lang als Landtagsabgeordneter im Abgeordnetenhause vertreten, bis er im Jahre 1887 zum Landrat des Kreises ernannt wurde, dem er 20 Jahre lang, bis zum Jahre 1907 seine Kräfte widmete. Seine Verdienste als Parlamentarier, wie als Landrat um den Kreis werden unvergessen bleiben; besonders groß sind sie um die Meliorationsanlagen im Netzegebiet, eine der wichtigsten Lebensfragen des Czarnikauer Kreises. Seiner unermüdlichen und umsichtigen Tätigkeit verdankt der Kreis auf dem Wege seiner kulturellen Entwicklung die mannigfachsten Anregungen. Seine Einwohnerschaft wird den Verdiensten des Mannes, der auch nach seinem vor 7 Jahren erfolgten Übertritt in den Ruhestand dem Kreise erhalten blieb, indem er in Czarnikau seinen Wohnsitz nahm und ihm das wärmste Interesse auch weiterhin entgegenbrachte, ein bleibendes Andenken bewahren. hb.

Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses. Im Reichstage ist sowohl in Anträgen, wie auch in Petitionen eine gesetzliche Festlegung des außergerichtlichen Zwangsvergleichs gefordert worden. Die Erfahrung hat erwiesen, daß häufig bei drohendem Vermögensverfall der Konkurs dadurch vermieden werden kann, weil Angehörige und Freunde für den Schuldner eintreten, um diesem den Fortbestand seines Geschäfts zu ermöglichen. Solche Akkordierungen scheitern nicht selten daran, daß ein kleiner Teil von Gläubigern an seinen Forderungen festhält, und daß dann im Konkursverfahren die sämtlichen Gläubiger geringere Abfindungen für ihre Forderungen erhalten. Es wird deshalb gefordert, für den außergerichtlichen Zwangsvergleich dieselben rechtlichen Unterlagen zu schaffen, wie sie für den gerichtlichen Zwangsvergleich bestehen. Das Reichsjustizamt hat nun in der Frage eingehende Vorarbeiten durchgeführt, und es sind auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichsjustizamts eine Reihe von Grundsätzen aufgestellt worden, welche für die weiteren Verhandlungen die Grundlage bilden. Für die Erörterung der einzelnen Fragen sind Vertreter des Handels, der Industrie und des Gewerbes zugezogen worden.

Aufdeckung eines bronzezeitlichen Slawendorfes in der Provinz Posen. Eine der bedeutendsten Entdeckungen auf dem Gebiete der Vorgeschichte Posens ist kürzlich in Hohensalza erfolgt, wo ein bronzezeitliches Dorf in dessen Nähe gefunden wurde. Die reichen Funde gestatten den Versuch einer zeitlichen Feststellung. Die letzte Besiedlung fand anscheinend in der frühesten slawischen Zeit statt, worauf die Keramik mit dem ziemlich festen und spröden Material und der kräftigen, unregelmäßigen Kreuz- und Querstrichverzierung hindeutet. Diese Keramik verdient noch deshalb besondere Aufmerksamkeit, da sie aus so früher slawischer Zeit, die bald nach Weggang der germanischen Völker einsetzte, bisher wenig bekannt zu sein scheint. Mit dem eisenzeitlichen germanischen Material besteht keine Verbindung. Während der Eisenzeit bis hinauf in die letzte Bronzezeit war das Gelände vermutlich ununterbrochen ziemlich stark besiedelt. Außer sehr zahlreichem Scherbenmaterial der letzten Bronzeperioden ist die Eisenzeit mit Gefäßresten vom La-Tènetypus bis zur Kaiserzeit vertreten. Von den ersten Perioden der Bronzezeit sind keinerlei Reste vorhanden bis zur ausgehenden Steinzeit, die auch nur in wenigen Stücken beobachtet worden ist, wie Kalliefs in der „Prähistorischen Zeitschrift" berichtet.

☓ **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh — 0,22 Meter, gegen — 0,18 Meter gestern früh.

Besitzwechsel in der Ostmark.

□ **Freystadt i. Westpr.,** 23. Juli. Der Gutsbesitzer König hat sein 700 Morgen großes **Gut Liebsee,** Kr. Rosenberg Westpr., für **300 000** Mark, **durch** die Vermittelung der Getreidefirma Leo **Becker-Freystadt an den Rentier Feierabendt** aus Hohenstein (Ostpr.) verkauft.

+ **Schwersenz,** 23. Juli. **In Brand geriet** gestern nachmittag auf dem Wege nach der Ziegelei Neudorf ein mit Roggen beladener Erntewagen des Ziegelbesitzers Magnus Katz von hier während der Fahrt. Der Führer des Gespanns saß auf dem Wagen und rauchte eine Zigarette. Plötzlich bemerkte er, daß unter ihm das Getreide brannte, und in kurzer Zeit stand der ganze Wagen in Flammen. Nur mit Mühe konnten die Pferde gerettet werden. Das Feuer ist durch Funken, die von der Zigarette auf das Getreide fielen, entstanden. — **Bürgermeister Sperling ist** vom 26. d. **Mts. zu** einer achtwöchigen militärischen Übung eingezogen und wird in den Geschäften des Magistrats und der Polizeiverwaltung durch den Ratmann Aron Katz und in denen des Standesamts durch den Stadtsekretär Brauner vertreten.

× **Buk,** 23. Juli. In einem unbewachten Augenblicke **stürzte** die 80 Jahre alte Witwe Hannchen Schaul **aus dem Fenster** ihrer **im ersten Stock belegenen Wohnung** auf die Gehbahn **und blieb mit gebrochenem Genick liegen.**

?? **Bojanowo.** 23. Juli. Nachdem es hier seit dem 10. d. Mts. nicht mehr geregnet hatte, brachten endlich heute **mehrere Gewitter** den so sehr **erwarteten Regen.** Abkühlung ist aber nicht eingetreten. — Die **Ernte** ist in vollem Gange und verspricht recht befriedigend auszufallen. — In Neusorge wurde eine Scheune **nebst Stall eingeäschert;** es soll **viel Vieh** verbrannt sein.

K. **Strelno.** 23. Juli. **Ein schweres Gewitter** mit überaus heftigen elektrischen Entladungen, begleitet von strömendem Regen und Hagelschlag, entlud sich heute nachmittag über unsere Stadt und Umgegend. Der Hagel dürfte den Feldfrüchten bedeutenden Schaden zugefügt haben. Der Blitz schlug an verschiedenen Stellen ein. Am Abend zog ein zweites noch heftigeres Gewitter herauf und hält bis zur Stunde noch an.

b. **Pleschen** 23. Juli. Vorgestern **brannte das Gehöft** des Wirtes Ignatz Ganza in Pieruszycki vollständig nieder. Mitverbrannt sind eine hochtragende Stute und zwei Schweine, sowie die ganze Roggenernte, auch das Inventar und Mobiliar ist vollständig verbrannt. Ganza war nur niedrig versichert. — Gestern **schlug der Blitz** in eine Birke des Dom. Preußenau und riß den ganzen Wipfel herunter.

Stettin, 23. Juli. Der **Dampfer „Berlin"** der Swinemünder Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft ist heute nachmittag gegen 2 Uhr auf dem Papenwasser in der Nähe des Haffs mit dem Schleppdampfer „Ostsee", der einen großen **schwedischen Frachtdampfer** im Schlepptau hatte, **zusammengestoßen.** Der Dampfer „Ostsee" wurde dabei glatt durchschnitten und sank in kürzester Zeit. Infolge des Anpralls geriet der Dampfer „Berlin" auch mit dem Frachtdampfer in Kollision und wurde dabei am Vorderschiff beschädigt, so daß er zu sinken begann. Der Unfall ereignete sich unterhalb der sogenannten Krampemündung. Der zahlreichen Fahrgäste bemächtigte sich sofort nach dem Zusammenstoß eine große Panik. Aber der Dampfer „Sedan", mehrere in der Nähe liegende Baggerprähme und hinzukommende Schleppdampfer, darunter der Dampfer „Werner", nahmen die Fahrgäste auf. Es scheint, daß keine Verluste an Menschenleben zu beklagen sind, doch sind mehrere Personen verletzt worden. Der Dampfer „Werner" brachte einige Verletzte nach Stettin, die ins Krankenhaus befördert wurden. Ein Lehrer aus Swinemünde, der gleich vielen anderen Fahrgästen nach Swinemünde gebracht wurde, hat mehrere Rippenbrüche erlitten und wurde ins Swinemünder Krankenhaus übergeführt. Ein anderer Teil der Fahrgäste wurde nach Stepenitz gebracht. Der Dampfer „Berlin" ist zuerst mit dem Vorderschiff unter Wasser getaucht, später versank auch das Hinterschiff. — Weiter meldet uns ein Telegramm: Alle Passagiere des Dampfers „Berlin" sind gerettet worden. Unter den vier Schwerverletzten befindet sich ein Lehrer Maerker. Die drei anderen Schwerverletzten erlitten Bein- und Rippenbrüche.

□ **Breslau,** 22. Juli. Vom 1.—4. August findet in Breslau in den umfangreichen Räumen des „Friebeberg", Kaiser Wilhelmstraße 121/25 **eine Ausstellung für das Schuh- und Ledergewerbe** statt. Auf dieser Ausstellung werden die für die Schuhfabrikation im Groß- und Kleinbetrieb nötigen Maschinen in Tätigkeit und in seltener Vielseitigkeit vorgeführt. Die hochentwickelte Leder-Industrie bringt ihre vollkommenen Erzeugnisse zur Schau. Gleiches gilt von anderen mit dem Schuhgewerbe in Verbindung stehenden Branchen. Aus dem Schuhgewerbe selbst werden die Besten modernste, sowie orthopädische Schuhwaren und solche für alle Zweige des Sportes zur Vorführung bringen. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonnabend, 1. August, nachmittags 4 Uhr durch den Protektor, den Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von Tschammer und Quaritz. Zu gleicher Zeit hält der Zentralverband „Bund deutscher Schuhmacher-Innungen", Sitz Berlin, sowie der „Schlesische Schuhmacher-Innungsverband" seinen Verbandstag ab.

Aus dem Gerichtssaal.

ke. **Posen,** 23. Juli. **Vor dem Kriegsgericht** der 10. Division hatte sich wegen zahlreicher strafbarer Handlungen, insgesamt in 64 Fällen, der Sergeant Heinrich Kleiber vom Bezirkskommando Neutomischel zu verantworten. Er wurde beschuldigt, in 17 Fällen Urkunden und Akten vernichtet oder beiseite geschafft und dienstliche Meldungen unterdrückt zu haben; in 24 Fällen vorsätzlich dienstliche Meldungen im Journal unrichtig erstattet zu haben; ferner in 17 Fällen Untergebene zur Begehung strafbarer Handlungen bestimmt und dies in zwei Fällen weiter versucht zu haben; ferner Gelder, rd. 120 M., sich rechtswidrig angeeignet, in zwei Fällen des Betruges und endlich der Fahnenflucht schuldig gemacht zu haben.

Der Angeklagte war im vorigen Jahre erster Schreiber beim Bezirkskommando in Neutomischel geworden. Bald brach in seiner Arbeit eine große Lodderei aus. Als diese zu groß geworden war und er Entdeckung befürchtete, beging er die Dummheit, anstatt die liegen gebliebenen Sachen aufzuarbeiten, in raffiniert angelegter Weise seine Nachlässigkeit durch strafbare Handlungen zu verdecken. So hat er insbesondere Eingaben armer Invaliden und Veteranen u. dgl. unterschlagen, ihre vielfachen Erinnerungsschreiben aufgefangen und mit den Akten beiseite gebracht, ebenso Anträge von Invaliden um Ausstellung eines Anstellungsscheines, Zahlung von Renten, Schreiben von Behörden über den Stand bereits verfügter Sachen usw. Am gravierendsten für die Gesinnung des Angeklagten war ein Fall, in dem ein armer Veteran sein Stelzbein einschickte mit dem

Besuche, es reparieren zu lassen. Der Angeklagte ließ das Schreiben verschwinden, bevor es dem Bezirkskommandeur vorgelegt worden war und verwahrte das Stelzbein in seinem Spinde. Monatelang hatte der Arme warten müssen; alle vier Erinnerungsschreiben wurden beseitigt, obwohl der Krüppel inständig um Erledigung bat, da er sich ohne Stelzbein nicht bewegen könne. Endlich trug er in das Journal ein, daß das Garnison-Lazarett ersucht sei, das Stelzbein zu reparieren. Diese Eintragung war falsch. In vielen Fällen trug er in das Journal ein, obwohl die Briefe und Eingaben beiseite gebracht waren, daß die Eingaben dem Generalkommando vorgelegt seien, daß ein abschlägiger Bescheid ergangen sei, daß der betr. Fall geprüft werden solle usw. Um eine Entdeckung seiner strafbaren Handlungen zu verhüten, hatte er den Postordonnanzen den Befehl gegeben, die Postsachen nicht zuerst dem Adjutanten, sondern ihm vorzulegen. Er suchte sich dann die in bezug auf früher begangene Unredlichkeiten eingegangenen Erinnerungsschreiben heraus und ließ sie verschwinden. Als er sich später auf Urlaub bzw. beim Musterungsgeschäft befand, hatte er den Ordonnanzen befohlen, bestimmte Briefe aus der Postmappe herauszusuchen und unter sein Kopfkissen zu legen, hatte hiermit aber kein Glück. In einigen Fällen waren ihm aus den Bureaugeldern Beträge von rd. 120 M. zur Bezahlung von Rechnungen übergeben worden, die er aber in seinem Nutzen verwendete. Zwei Rechnungen trug er in das Ausgabenbuch als erledigt ein, obwohl er die Gelder bereits erhalten hatte und sich dadurch des Betruges schuldig gemacht. Ende April d. Js. kam dann die ganze Sache durch an den Bezirkskommandeur persönlich gerichtete Briefe der Bittsteller zum Klappen. Der Angeklagte ergriff die Flucht und begab sich, nachdem er einen Tag im Walde, und eine Nacht in einer Laube zugebracht hatte, zu einem Schuhmachermeister Bach in einem Dorfe bei Neutomischel, mit dem er zusammen gedient hatte. Er hatte, um sich unkenntlich zu machen, Zivilkleider und eine Militärhose, deren rote Biesen er mit Kohle geschwärzt hatte, angelegt. Er erklärte dem Bach, daß er nachlässig gewesen sei und mit seinem Kommandeur Krach gehabt habe, deshalb sei er geflüchtet und wolle nicht wieder nach Neutomischel zurück. Er bat für drei Tage um Obdach und wollte dann weiter wandern. Dieser benachrichtigte telephonisch das Distriktsamt Neutomischel, das die Festnahme des Deserteurs verfügte. Der Angeklagte ist im großen und ganzen geständig. Das Gericht hielt eine strenge Strafe am Platze, da der Angeklagte eine grobe Pflichtverletzung an den Tag gelegt und das Vertrauen weiter Kreise zu einer Behörde empfindlich erschüttert hat. Es verurteilte ihn zu **einem Jahre sechs Monaten Gefängnis, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Degradation.**

Nancy, 23. Juli. Die Strafkammer von Nancy verhandelte heute gegen die Deutschen Hacht und Harder, den Schweizer Allemane und den Österreicher Sequest, die im letzten Monat in Nancy unter dem Verdacht, die Desertion eines Soldaten begünstigt zu haben, verhaftet worden waren. Bei der Haussuchung wurden bei Harder und Allemane Modelle von Patronen gefunden. Sie erklärten, daß sie diese Patronen von einem Soldaten des 66. Infanterie-Regiments erhalten hätten, und daß sie die Absicht gehabt hätten, sie als Anhänger an der Uhrkette zu tragen. Weiter gaben sie zu, einem Soldaten des 150. Infanterie-Regiments namens Benoît Kleider und Geld geliefert zu haben. Das Urteil lautete gegen Hacht auf dreizehn Monate, gegen Harder und Allemane auf je sechs, gegen Sequest auf zwei Monate Gefängnis.

Sport und Jagd.

X. **Rennen in Karlshorst**, 23. Juli. **1. Eichenhain-Jagd-Rennen.** 4000 Mark. Gr. Schlippenbachs Coronation (Jangl) 1. Dr. Fr. Rieses Cervus (Weishaupt) 2. Frhr. v. Münchhausens Poseidon (Nash) 3. Tot.: **128 : 10.** Pl. 27, 17, 15 : 10. — **2. Perleberger Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 3000 Mark. Rittm. v. Rosenberg Voigt (Besitzer) 1. Prinz M. Schaumburg-Lippe und Leutnant Graf Strachwitz Kilmallock (Leutnant Graf Strachwitz) 2. Lt. von Falkenhausens Snowd. Knight (Besitzer) 3. — **3. Morgenrot-Hürden-Rennen.** 8000 Mk. (Für Dreijährige.) H. v. Treskows Sago (B. Streit) 1. Dr. Fr. Rieses Harmonia (Weishaupt) 2. C. v. Großmanns C-Moll (Jentzsch) 3. — **4. Berolina-Jagdrennen.** Ehrenpreis und 15 000 Mk. J. Neumanns Grace (Lt. Braune) 1: Lt. F. v. Zobeltitz' Nuscha (Lt. Graf Holck) 2. Prinz W. Schaumburg-Lippe und Lt. Gr. Strachwitz' Harzer (Lt. Gr. Strachwitz) 3. — **5. Markt-Jagd-Rennen.** 3000 M.. Rittm. Martins Hernani (Burian) 1. R. Heydens Dahme (Newey) 2. M. Ekfets Hacklers Beauty (Martin) 3. Tot.: **151 : 10.** Pl.: 40, 23, 24 : 10. — **6. Preis von Mönchsheim.** 8000 Mark. K. u. A. Utzschneiders Fairy Queen (Stübing) 1. M. Dombrowskys Romulus (Weishaupt 2. R. Eltz' Kahena (Masson) 3.

Neues vom Tage.

Berlin, 24. Juli.

Geständnis des Neuköllner Lustmörders. Der unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftete Hutmacher Beständig hat gestanden, den Mord an der Margarette Napp allein ausgeführt zu haben. Die Nachforschungen nach dem angeblichen Mittäter Werner sind infolgedessen eingestellt worden.

Landgerichtsrat Schlichting, der Vorsitzende in dem Schwurgerichtsprozeß gegen die wegen Mordes angeklagte Kontoristin Hedwig Müller, hat seine Entlassung aus dem Staatsdienst genommen und seine Zulassung als Rechtsanwalt beim Kammergericht beantragt. Bekanntlich wurde das Verhalten des Vorsitzenden gegen die „schöne Sünderin" Hedwig Müller im Abgeordnetenhause von dem Zentrumsabgeordneten Bell kritisiert. Ob diese Kritik mit dem Ausscheiden Schlichtings irgendwie in Verbindung steht, entzieht sich unserer Kenntnis.

§ **Ein verstockter Sünder.** Wie aus Köln berichtet wird, hatte der auf dem Dampfer „Imperator" bei seiner Ankunft in Neuyork verhaftete Aushilfsschreiber der Kölner Reichsbank, der 45 000 Mark bei der Barmer Reichsbanknebenstelle unterschlagen hatte und damit nach Amerika geflohen war, bei seiner Verhaftung nur noch 2000 Mark in seinem Besitz. Er weigerte sich hartnäckig, zu sagen, wo die übrigen 43 000 Mark geblieben sind.

§ **Flüssiges Eisen.** Auf dem Eisenwerk Union in Dortmund wurden drei Maurer, die mit dem Ausmauern einer Pfanne beschäftigt waren, von flüssigem Eisen überschüttet. Einer war sofort tot, ein anderer starb gleich nach der Einlieferung in das Krankenhaus, der dritte erlitt schwere Brandwunden.

§ **Durch Hochwasser** infolge von Wolkenbrüchen im Ulstertale in Hessen-Nassau ist die Strecke Geisa—Tann auf drei bis vier Tage gesperrt. Der Verkehr zwischen Geisa und Tann ist unterbrochen. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

§ **Eine Braut ohne Arme.** In Brooklyn hat eine merkwürdige Trauung stattgefunden. Das Paar war Karl Gerardy und Marie Loriano, beide jung und hübsch. Als der Sekretär des Standesbeamten ihnen den Eid abnahm und sagte: „Erheben Sie Ihre rechte Hand!", errötete die Braut und blickte zu Boden; sie hatte nämlich keine Arme. Als dann der Standesbeamte die Trauung vorgenommen hatte und dem Ehepaar die Ringe anstecken wollte, erhob sich die gleiche Schwierigkeit. Der Standesbeamte fragte darauf besorgt: „Aber die Heiratsurkunde muß doch unterzeichnet werden." Der Bräutigam flüsterte darauf dem Standesbeamten etwas zu und unterschrieb zunächst selbst. Dann zog die junge Frau ihren Schuh aus, ergriff mit den Zehen, die mit einem seidenen Fingerstrumpf bekleidet waren, geschickt die Feder und unterzeichnete in flotter Schrift die Urkunde. Die Braut war nämlich das „Wunder ohne Arme" aus einem großen

§ **Fünf Kinder bei einem Straßenbahnunfall ums Leben gekommen.** In Bridgeport im nordamerikanischen Staat Connecticut stießen zwei einander entgegenkommende Straßenbahnwagen zusammen. Der eine war von den Mitgliedern einer Sonntagsschulmission, zumeist Kindern, dicht besetzt. Der Zusammenstoß war furchtbar. Fünf Kinder erlagen ihren Verletzungen, zehn andere sind schwer verletzt.

Der Wortlaut der österreichischen Note an Serbien.

Wien, 24. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad hat heute nachmittag um 6 Uhr der königlich serbischen Regierung nachfolgende Note überreicht: Am 31. März 1909 hat der königlich serbische Gesandte am Wiener Hof im Auftrage seiner Regierung der kaiserlich und königlichen Regierung folgende Erklärung abgegeben: Serbien erkennt an, daß es durch die in Bosnien geschaffenen Tatsachen in seinen Rechten nicht berührt wurde und daß es sich demgemäß den Entscheidungen anpassen wird, welche die Mächte in bezug auf Artikel 25 des Berliner Vertrages treffen werden, indem Serbien den Ratschlägen der Großmächte Folge leistet, verpflichtet es sich, die Haltung des Protestes und des Widerstandes, die es hinsichtlich der Annexion seit vergangenem Oktober eingenommen hat, aufzugeben und verpflichtet sich ferner, die Richtung seiner gegenwärtigen Politik gegenüber Österreich-Ungarn zu ändern und künftighin mit diesem letzterem auf dem Fuße freundnachbarlicher Beziehungen zu leben. Die Geschichte der letzten Jahre und insbesondere die schmerzlichen Ereignisse des 28. Juni haben das Vorhandensein einer subversiven Bewegung in Serbien erwiesen, deren Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie gewisse Teile ihres Gebietes loszutrennen. Diese Bewegung, die unter den Augen der serbischen Regierung entstand, hat in der Folge jenseits des Gebietes des Königreichs durch Akte des Terrorismus, durch eine Reihe von Attentaten und durch Morde Ausdruck gefunden. Weit entfernt, die in dem Artikel vom 31. März 1909 enthaltenen formalen Verpflichtungen zu erfüllen, hat die Königlich serbische Regierung nichts getan, um diese Bewegung zu unterdrücken.

Sie duldete das verbrecherische Treiben der verschiedenen gegen die Monarchie gerichteten Vereine und Vereinigungen, **die zügellose Sprache** der Presse, die Verherrlichung der Urheber von Attentaten, die **Teilnahmen von Offizieren und Beamten** an subversiten Umtrieben, sie duldete eine ungesunde Propaganda im öffentlichen Unterricht, sie duldete schließlich alle Manifestationen, die die serbische Bevölkerung. Haß gegen die Monarchie und zu Verachtung ihrer Einrichtung verleiten könnten. **Diese Duldung, der sich die Königlich serbische Regierung schuldig machte, hat zu jenem Mord geführt, der in dem Ereignis des 28. Juni der ganzen Welt die grauenhafte Folge solcher Duldung zeigten.**

Telegramme.

Schwerer Sturm in Ofen-Pest.

Ofen-Pest, 23. Juli. Einem orkanartigen Sturm sind viele Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist sehr beträchtlich, aber noch nicht genau festgestellt. Vor dem Parlamentsgebäude riß die elektrische Leitung und tötete eine Person. Durch Häusereinstürze und herabstürzende Dachtrümmer wurden mehrere Personen getötet und viele verwundet. Der angerichtete Materialschaden ist sehr beträchtlich.

Ofen-Pest, 24. Juli. Infolge des Unwetters ereigneten sich viele Unfälle, bei denen viele Personen verletzt wurden. Ein Teil der Kuppel der Basilika ist niedergerissen. Auch am Parlamentsgebäude, in dem gerade eine Sitzung stattfand, ist großer Schaden angerichtet worden. Der Abgeordnete Rakowsky wurde zu Boden geschleudert. Hier wurden sieben Tote und 39 lebensgefährlich Verletzte gezählt. Auf der Donau blieb kein einziges Fahrzeug unbeschädigt.

Auch in Fiume hat ein heftiges Unwetter große Verheerungen angerichtet. Die Telephonzentrale ist sehr beschädigt. Ein Mann wurde schwer verletzt.

Lloyd George über Rüstungsfragen.

London, 23. Juli. Im Unterhaus erklärte Lloyd George, er glaube nicht, daß die Rüstungsausgaben notgedrungen im nächsten Jahre wachsen müßten. Er glaube, daß die Rüstungen nur dann aufgehalten werden können, wenn die großen finanziellen Interessen der Welt wirksam zu werden beginnen, und er glaube, man beginne jetzt sich zu vergegenwärtigen, was für eine Bedrohung die Rüstungen für Kapital, Eigentum, Industrie und Wohlfahrt der Welt sind. Er gebe zu, daß es sehr schwer für eine Nation sei, diese schreckliche Entwicklung aufzuhalten. Es sei indes gewiß, daß sich in der ganzen Welt jetzt deutliche Zeichen solcher Reaktionen bemerkbar machen. Europa gebe heute 350 Millionen Pfund jährlich für die Vorbereitung von Mordmaschinen aus. Sollte man annehmen können, daß das Unterhaus das als einen Zustand ansehen müsse, der fortdauern müsse — ich kann es nicht glauben. Sollte nicht die Zivilisation, die zwischen Individuen und kleineren Gemeinschaften ein gesundes und wohlgeordnetes Schiedswesen hervorgebracht hat, noch nicht imstande sein, diese Einrichtung auf die Völker auszudehnen? (Beifall.)

Frechheiten französischer Flieger.

Passau, 24. Juli. In Osterhofen landete gestern nachmittag ein Eindecker mit zwei Franzosen, die gestern um 5 Uhr in Paris aufgestiegen waren. Sie wollten einer Wette zufolge um 4 Uhr nachm. in Wien sein, und sie hätten dies Ziel auch erreicht, wenn nicht Benzinmangel eingetreten wäre, der sie zur Landung zwang. Die Strecke Paris—Osterhofen hatten die Flieger ohne Landung zurückgelegt. Bei ihrer Landung sollen sie sich nicht einmal bei den Militär- und Zivilbehörden gemeldet haben.

Unwetter in den Alpen.

Zürich, 24. Juli. Infolge schwerer Unwetter ist die St. Gotthardtlinie unterbrochen. Auch der Verkehr über den St. Bernhard stockt.

Abschieds-Trinksprüche in Kronstadt.

St. Petersburg, 23. Juli. Nach dem Frühstück begaben sich der Kaiser und Präsident Poincaré nach Kronstadt, wo an Bord des französischen Panzerschiffes „France" abends 7½ Uhr ein **Essen** stattfand. In seinem **Trinkspruch dankte der Präsident für die Herzlichkeit**, die ihm der Kaiser während seines Aufenthaltes bezeugt habe und dankte für den warmen Empfang seitens des russischen Volkes. **Durch seinen Aufenthalt** sei **ein neues Unterpfand der Gefühle des Kaisers für Frankreich geschaffen.** Gegenüber allen Fragen, die täglich an die beiden Regierungen heranträten, sei es immer zu einer Übereinstimmung gekommen und werde es auch immer dazu kommen. In seiner **Erwiderung** bat der **Kaiser** den Präsidenten Frankreich den **Ausdruck treuer Freundschaft und herzlicher Sympathie zu überbringen.** Das verabredete Vorgehen, sagte der Kaiser, unserer beiden Diplomatien, und die Brüderschaft, die zwischen unseren beiden Armeen zu Lande und zu Wasser besteht, werden die Aufgaben unserer beiden Regierungen erleichtern, die dazu berufen sind, über die Interessen der beiden verbündeten Völker zu wachen, indem sie sich für **das Friedensideal** begeistern, **das unsere beiden Völker im Bewußtsein ihrer Stärke sich gesetzt** haben.

Der Ausstand in Rußland.

Nikolajew, 23. Juli. Auf der Schiffswerft der Nikolai-Aktiengesellschaft haben 8000 Arbeiter den Streik begonnen. Die Arbeiter stimmten revolutionäre Lieder an und entfalteten eine rote Fahne. Es fanden **Zusammenstöße** mit Militär statt, wobei mehrere Verwundungen vorkamen.

Abfahrt des französischen Geschwaders von Petersburg.

Petersburg, 23. Juli. Das französische Geschwader ist um 10½ Uhr **nach Schweden in See gegangen.**

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Celsi[us] Grad
Juli				
23. nachm. 2 Uhr	741,1	W schw. W.	bedeckt	+23,8
23. abends 9 Uhr	739,4	SW leis. Zug	bedeckt	+22,6
24. morgens 7 Uhr	741,4	W frisch. W.	Regen	+15,0

Niederschlag am 23. Juli 5 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 24. Juli, morgens 7 Uhr:

24. Juli Wärme-Maximum: + 26,7° Cels.
24. „ Wärme-Minimum: + 14,4° „

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Der Verein Berliner Getreide- und Produktenhändler e. V.** teilt mit, daß die Standardmuster für den Deutsch-Niederländischen Getreide-Vertrag der Mai 1914-Abladungen von dem Azoff, der Donau und dem Schwarzen Meere am 24. Juli 1914 festgestellt sind.

Zuckerberichte.

Hamburg, 23. Juli. nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Juli 9,17½, für August 9,27½, für September 9,37½, für Oktober-Dezbr. 9,42½, für Januar-März 9,57½, für Mai 9,72½. Ruhig.

Hamburg, 23. Juli, abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Juli 9,17½, für August 9,27½, für September 9,37½, für Oktober-Dezember 9,42½, für Januar-März 9,57½ für Mai 9,72½. Ruhig.

Paris, 23. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 30 à 29¾. Weißer Zucker willig, Nr. 3 für 100 Kilogr., für Juli 32½, für August 32⅜, für Oktober-Januar 31⅛, für Januar-April 31⅝.

Berlin, 24. Juli. Wetter: kühl und windig.

Neuyork, 23. Juli. Tendenz: schwach. Canadian Pacificaktien 183⅞, Baltimore und Ohio 80, United States Steels Corporation 60⅜.

Neuyork, 23. Juli. Weizen für Juli 91,25, für September 90,25, für Dezember 92⅞.

Köln, 23. Juli. **Rüböl loko** —,—, für Oktober 69,00. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 23. Juli, nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** ruhig, Mecklenburg. und Ostholsteinischer 203—208,00. **Roggen** matt. Mecklenburger und Altm. neuer 170,00, russ. cif. 9 Pud 10/15 Juli-August 118,00. **Gerste** ruhig, südruss. cif. Juli 120,75. **Hafer** ruhig, neuer Holst. u. Mecklenbg. 168—173. **Mais** stetig, Amerikanischer mixed cif. für Juli —,—. La Plata cif. für Juli-August 111,50. **Rüböl ruhig, verzollt 67,50. Leinöl** ruhig, loko 53,00, für September-Dezbr. 55,50. — **Wetter**: Kühler.

Hamburg, 23. Juli, **nachm.** 2,30 Uhr. **Kaffeemarkt. Good** average Santos für September 47,75 Gd., für Dezember 48,75 Gd., für März 49,50 Gd., für Mai 49,75 Gd. Stetig.

Hamburg, 23. Juli, abends 6 Uhr. **Kaffeemarkt. Good** average Santos für September 48,00 Gd., für Dezember 49,00 Gd., für März 49,50 Gd., für Mai 50,00 Gd. Stetig.

Ofen-Pest, 23. Juli, vorm. 11 Uhr. (**Getreidemarkt.**) **Weizen** fest, für Oktober 13,68, für April 13,91. **Roggen** für Okt. 9,79. **Hafer** für Oktober 8,00. **Mais** für Juli —,—, für August 7,39, für Mai 8,28. Kohlraps für August 15,70. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 23. Juli. Bankazinn 89,50.

Amsterdam, 23. Juli. Java-Kaffee good ordinary 41,50.

Antwerpen, 23. Juli. (Schluß.) (**Getreidemarkt.**) **Weizen** fest, für Juli 19,62, für September 19,25, für Dezember 19,52, **Gerste** für September 14,87, für Dezember 14,75, für Mai 14,97.

Antwerpen, 23. Juli. **Petroleum.** Raffiniertes Type weiß, loko 21,25 bz. Br., do. für Juli 21,25 Br., do. für August 21,50 Br., do. für September-Oktober 21,50 Br. Ruhig.

Schmalz für Juli 127,25.

London, 23. Juli. (Schluß.) **Standard-Kupfer matt**, $59^{15}/_{16}$, drei Monate 60⅜.

Glasgow, 23. Juli. (Schluß.) **Roheisen** ruhig, Middlesborough warrants 51/4.

Liverpool, 23. Juli, nachm. 4,10 Uhr. **Baumwolle.** Umsatz 6 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Unregelmäßig.

Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Juli-August 7,14, August-September 6,91, September-Oktober 6,75, Oktober-November 6,70, November-Dezember 6,65, Dezember-Januar 6,64, Januar-Februar 6,65, Februar-März 6,66, März-April 6,68, April-Mai 6,68.

Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 23. Juli. (Schluß-Kurse.) 3½ prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 88,00, 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Couponsteuer) 79,75, Bresl. Diskontobank-Akt. —,—, Schles. Bankv.-Aktien 149,00, Archimedes-Aktien 117,75, Bresl. Sprit-Akt.-Ges.-Akt. 431,50, Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 150,50, Donnersmarckhütte-Aktien 321,00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 107,00, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien 100,00, Kattowitzer Bergbau-Aktien 191,00, Königs- und Laurahütte-Aktien 137,00, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 148,00, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Akt. 79,50, Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 75,00, Oberschles. Koksw., Chem. Fabr.-Aktien 208,00, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 151,75, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 144,00, Portland-Zement (Giesel) Akt. 147,50, Schles. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 182,00, Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 176,00, Schles. Leinenindustrie Kramsta Akt. 115,00, Schles. Zement (Groschowitz) Akt. 151,50, Schles. Zinkhütten-Aktien 345,00, Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 169,00, Verein Freiburger Uhren-

Fabriken 123,00. Zdunyer Zuckerfabrik-Aktien 147,50, Russische Banknoten 213,50. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 23. Juli, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent. Reichsanleihe 75,50, 3proz. Hessische Staatsrente 73,60 4proz. Österr. Goldrente 84,00, 4proz. Österr. einh. Rente konv. in Kronen 78,70, 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 66,70, 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 99,80, 4proz. Russ. kons. Anl. von 1880 86,00, 4proz. Russ. Anl. 02 87,75, 4prozent. Serbische amort. Rente 95 74,50, 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03 81,60, Türk. 400-Francs-Lose ult. 158,20, 4proz. ung. Goldr. 78,20, 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 76,70, 5proz. Mex. äußere Anl. 86,30, Berl. Handelsges. ult. —,—, Darmstädter Bank ult. 113,50, Deutsche Bank ult. 230, Diskonto-Kommandit ult. 179,25, Dresd. Bank ult. 144 1/8, Mitteld. Kreditbank 114,90, Nationalb. f. Deutschland 105,00, Österr. Kredit ult. 183 1/8, Reichsb. —,—, Rhein. Kreditb. 125,00. Schaaffh. Bankverein 104,20, Österr. Ung. Staatsb. ult. 139,25, Österr. Südbahn (Lomb.) ult. 15 3/8, Ital. Mittelmeer —,—. Balt.-Ohio ult. 81 3/4, Anat. E.-B. ult. —,—, Prince Henri ult. —,—, Adlerw. Kleyer 280,70, Akkum. Berlin 275,00, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 233,25, Lahmeyer u. Co. —,—, Schuckert ult. 134 3/8, Alumin.-Industr.-Aktien 246,00, Bad. Anilin u. Sodafabrik 539,00, Höchster Farbw. 451,70, Holzverkohl.-Industr. Konstanz 268,00, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 76,00, Russ. Frankf. —,—, Bochumer Gußstahl ult. 211 1/8, Gelsenk. Bergb. 174 3/8, Harp. Bergb. 169,00, Westeregeln Alkaliwerk 178,00, Phönix Bergbau ult. 225 1/8, Laurahütte ult. 137,00, Verein deutscher Ölfabr. 166,00, Privatdiskont 2,25, London kurz 20,470, Paris kurz 81,416, Wien kurz 84,50, Hamburger A. P. A. G. 121,50, Norddeutscher Lloyd 103,75. Ruhig.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 183 1/8, Diskonto-Kommandit 179,25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 23. Juli, abends. (Abendbörse.) (Schluß.) 4proz. Türk. unif. Anl. —,—, Türk. 400-Francs-Lose —,—, Berliner Handelsges. —,—, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank 229,50, Dresdner Bank —,—, Diskonto-Kommandit 178 3/8, Nationalb. für Deutschland —,—, Österr. Kreditanst. 182,50, Österr.-Ung. Staatsb. 138,50, Österr. Südb. (Lomb.) 15 5/8, Baltim. Ohio 82,25*), Hamb. A. P. A. G. 120 5/8, Nordd. Lloyd 102,00, Allg. Elektr.-Ges. 232,50, Schuckert 133,75, Bochumer Gußstahl —,—, Deutsch-Luxemb. Bergwerk 116 1/8 §), Gelsenkirchener Bergw. —,—, Harpener Bergb. —,—, Phönix Bergbau 224 5/8, Laurahütte —,—. Matt. Die Börse stand unter dem Druck der politischen Lage. Deutsch-Luxemburg Bergwerk angeboten.

*) per Kasse. §) bis 115,50.

Badische Anilin 537,75.

Nachbörse: Phönix Bergbau 234,50—234 1/8 Petersb. Intern. Handelsbank 162,50.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 23. Juli. Die Vorbereitungen Österreichs in Konsequenz der in der serbischen Angelegenheit zu unternehmenden Schritte veranlaßten, wie an der Wiener Vorbörse, so auch hier große Zurückhaltung. Die Spekulation will offenbar die weitere Entwicklung der Dinge abwarten und zeigte infolgedessen keine Neigung zu irgend welcher Tätigkeit. Da sich heute nicht nur die Nachfrage, sondern auch das Angebot in engen Grenzen hielt, so waren infolgedessen die Kursveränderungen, die sich bei Feststellung der Anfangsnotierungen ergaben, fast durchweg ohne Belang. Im einzelnen tendierten von Montanwerten die Aktien des Gelsenkirchener Bergwerks anfangs fester, wogegen die Aktien der Rheinischen Stahlwerke einem Abgabedruck ausgesetzt waren. Elektrizitätspapiere eröffneten durchweg auf gebessertem Kursniveau, und unter ihnen besonders Siemens u. Halske-Aktien. Am Markte der Bankwerte gewannen die Aktien der Deutschen Bank anfangs etwa 3/4 Prozent. Von Eisenbahnwerten stellten sich namentlich die Shares der Kanadabahn niedriger, für die Wallstreet rückgängige Notierungen gesandt hatte. Bei den Aktien der Orientbahnen kam heute die Dividende pro 1913 in Abtrennung, was einen Kursabschlag von 8,125 Prozent zur Folge hatte. Unter den Nebenwerten des Ultimomarktes waren Türkenlose als schwächer zu registrieren und im freien Verkehr die Anteile der Otaviminengesellschaft, die letzteren ungeachtet dessen, daß die Auslassungen der Verwaltung in der heutigen Generalversammlung des Unternehmens günstig waren und bei den Anteilen eine Dividendendetachierung von 9 M. bevorsteht. Schon bald nach 12 Uhr wurde aber die Gesamttendenz der Börse wieder schwach, und zwar gaben den Anlaß zu den nun allgemein einsetzenden Kursrückgängen Exekutionen, die für österreichische Rechnung an der Wiener Börse vorgenommen wurden. Auch hier wollte man neue Abgaben unfreiwilliger Natur bemerken, die mit Schwierigkeiten in Zusammenhang gebracht wurden, denen einige schwach gewordenen Positionen bei der diesmaligen Ultimoprolongation begegnen dürften. Nennenswert niedriger stellten sich hier namentlich die Aktien der Harpener Bergbaugesellschaft, der Rheinischen Stahlwerke und der Rombacher Hütte und am Markte der Schiffahrtspapiere die Aktien der Hansa. Die Shares der South West Africa Co. gingen heute erstmals seit ihrer Einführung an der Berliner Börse unter pari. Große Freude haben also die Besitzer dieser Shares nicht erlebt, wenn berücksichtigt wird, daß die Anteile zu 190 Prozent an der hiesigen Börse zur Einführung gelangt waren und vor einigen Jahren zeitweise zu Kursen von 200 Prozent und mehr umgingen. In der zweiten Börsenhälfte war die Tendenz einigen Schwankungen unterworfen, doch vorwiegend schwächer.

Am Kassaindustrieaktienmarkt war die Tendenz heute nicht einheitlich. Während auf der einen Seite namentlich in gewissen spekulativen, früher stark getriebenen Papieren weiter Rückgänge zu verzeichnen waren, die zum Teil einen ziemlich scharfen Charakter annahmen, zeigte sich das Gros der Anlagepapiere eher widerstandsfähig, zum Teil sogar um einige Prozente befestigt. An Verkäufen des Publikums und zwar auch an solchen exekutiver Natur fehlte es auch heute nicht, die Börse zeigte aber für manche Papiere schon wieder etwas Kauflust. Am stärksten attakiert waren die Aktien von Farbenfabriken und zwar gaben namentlich die der Badischen Anilin- und Sodafabrik um 14 Prozent, die der Elberfelder Farbenfabriken um 12,40 Prozent nach, da man fürchtet, daß bei der morgen zum ersten Male erfolgenden Notierung für die Bezugsrechte auf junge Aktien dieser beiden Gesellschaften stärkeres Angebot in Bezugsrechten herauskommen wird. Ihren scharfen Kursrückgang setzten ferner die Aktien der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft Auer heute um 10 Prozent fort. Von Kohlenaktien gaben die des Kölner Bergwerks um 8½ und die der Konkordia-Bergbau-Gesellschaft um 3½ Prozent nach, letztere, trotzdem den Aktionären der Konkordia-Gesellschaft von den Rombacher Hüttenwerken eine feste Dividende von 21 Prozent garantiert ist, so daß sie von der für die übrigen Kohlenaktien ungünstigen Entwicklung nicht direkt betroffen werden. Die Aktien der Königsborn-Gesellschaft waren nach ihren letzten Kursrückgängen um 5 Prozent erholt, desgleichen von Eisenaktien die der Drahtwerke Langendreer. Bemerkenswert war, daß heute für einzelne Ultimopapiere, wie die Aktien der Rheinischen Stahlwerke, der A. E.-G., der Schuckertwerke, einiger Kassabedarf in kleinen Orders vorhanden war, so daß die Kassakurse höher wurden und dadurch auch die Kursentwicklung dieser Papiere am Ultimomarkte beeinflußten. Es notierten höher: Julius Berger 2, Deutsche Gußstahlkugeln 2,50, Ludw. Löwe 2, Luther Masch. 3, Schäfer Blech 2,50, Spinn u. Sohn 2,75, Chem. Griesheim 7, Chem. Hönningen 2,25, Deutsche Waffen 2,25, Hotelbetrieb 2, Mühle Rüningen 3, Poppe u. Wirth 2, Kahla Porz. 4, Thörl Öl 2,90, Arenberg Bergwerk 2.25, Karoline Braunkohlen 3, Düsseldorf Eisen 4, Königsborn 5, Stolberger Zink 4,75, Langendreer 5,25. Es notierten niedriger: Reichelbräu 4, Großschiffahrtsweg Stettin 4, Deutsche Schachtbau 3, Unter den Linden Bau 2, Norddeutsche Lederpappen 2,50, Reisholz Papier 3, Bruchsal Masch. 4, Egestorff Masch. 2, Görlitz Lüders 2,50, Grevenbroich Masch. 3, Jüdel 7,75, Kirchner u. Co. 2,75, Kyffhäuserhütte 2, Hilgers Verzinkerei 2, Wissener Metall 6, Anilin Treptow 3, Chem. Albert 4, Chem. Heyden 3,75, Rhein. Gerbstoff 3, Fritz Schultz jun. 4,50, Beca-Rekord 6, Auer 10, Ludw. Hupfeld 3, C. Lindström 2,50, Rhein.-Westf. Kalk 2,50, Schalker Glas 2, Ver. Lausitzer Glas 4,50, Adler Zement 2,50, Oppelner Zement 3,50, Bochumer Bergwerk 3, Braunschw. Kohlen 5, Konkordia Bergbau 3,50, Kölner Bergwerk 8,50, Westeregeln 2, Müller Gummi 2,75, Tüll Flöha 6,50, Ver. Glanzstoff 7,75, Bad. Anilin 14, Elberfelder Farben 12,40, Aug. Wegelin 4, Daimler 5.

Am Geldmarkt wurde heute der Privatdiskont unverändert mit 2⅜ Prozent notiert. Tägliches Geld stellte sich nominell wieder auf 1½ Prozent und darunter. Ultimogeld wurde zu 2⅞ bis 3 Prozent abgegeben. Wie heute an der Börse bekannt wurde, werden in der diesmaligen Prolongation seitens der Geldgeber ziemlich scharfe Bedingungen gestellt, da man die Konsequenzen aus dem Falle Guttmann, Reißner u. Co. zieht, und angesichts der ungeklärten politischen Lage und der beträchtlichen Kursschwankungen besondere Vorsicht für angezeigt hält. So kommt es, daß die Banken weniger geneigt sind, Ultimogeld durch Hereinnahme von Effekten als in Gestalt von Depotgeld zu geben. Dabei ist noch hervorzuheben, daß verschiedentlich höhere Margen als die bisher übliche von etwa 20 Prozent verlangt werden. Bei der Seehandlung war Geld von Ultimo zu Ultimo wieder mit 2¾ Prozent und bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse zu den Tagessätzen der Börse erhältlich. Am Devisenmarkt herrschte weiter feste Haltung. Scheck London stieg infolge des neuerlichen Anziehens des Londoner Privatdiskonts auf 2⅝ Prozent von 20,505 auf 20,51. Die Reichsbank war Abgeberin von Scheck London zu 20,5125. Scheck Paris zog von 81,45 auf 81,475 an, da Frankreich fortfährt, seine Guthaben aus dem Auslande zurückzuziehen. Die politischen Verhältnisse und die Arbeiterunruhen in Petersburg ließen die sofortige Auszahlung Petersburg wieder in schwacher Tendenz verkehren. Der Kurs war ca. 213,45 bis 213,50 (gestern ca. 213,65 bis 213,60). — Der mexikanische Wechselkurs wurde wieder mit 1,33 gemeldet.

Kurse gegen 3 Uhr. 3proz. Deutsche Reichsanleihe 75.40, 3proz. Buenos —,—, Russische Anleihe von 1902 87,86, Türkenlose 158,00, 4½proz. österr. Eisenb.-Anl. v. 1913 —,—, Kommerz- und Diskontobank 105,12, Darmstädter Bank 113,00. Deutsche Bank 229,87, Diskonto 179,25, Dresdner Bank 144,00, Berliner Handelsgesellschaft 145,75, Nationalbank 105,62, Schaaffh. Bankverein —,—, Kreditaktien 182,12, Wiener Bankverein —,—, Asow-Don Kommerzbank-Aktien 210,00, Petersburger Int. Bank 163,62, Russische Bank 142,37, Lübecker —,—, Baltimore 81,75, Kanada 184,87, Pennsylvania —,—, Meridionalbahn 103,25, Mittelmeerbahn —,—, Franzosen 139,00, Lombarden 15,37. Anatolier 109,01, Orientbahn 161,75, Prince Henry 136,12, Schantung-Eisenbahn 121,75, Elektr. Hochbahn —,—, Große Berliner Straßenbahn —,—, Hamburger Paketfahrt 121,12, Hansa 248,50, Nordd. Lloyd 102,00, Hamburg-Südamerikan. 147,01, Dynamit Trust 160,25, South-West 99,12, Aumetz-Friede 142,37, Naphtha-Produktion 327,00, Bochumer 210,37, Oberschlesische Eisenindustrie Caro 74,62, Konsolidation —,—, Deutsch-Luxemburger 116,62, Gelsenkirchen 174,62, Harpener 168,12, Hohenlohe-Werke 100,00, Kattowitz 189,25, Laurahütte 135,37, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Orenstein u. Koppel 138,62, Phönix 225,37, Rheinische Stahlwerke 144,00, Rombacher 141,87, Allg. Elektr. 232,50, Deutsch-Übers. Elektr. 159,25, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 150,50, Schuckert 134,25, Siemens u. Halske 200,87, Elektr. Licht und Kraft 123,25, Türk. Tabakregie 198,00, Deutsch-Australische Dampferlinie 163,62.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 75,40, Türkenlose 158,00, Deutsche Bank 229,87, Diskonto 179,12, Dresdner 144,00, Handelsgesellschaft 145,75, Schaaffhausen —,—, Kredit 182,25, Azow Don 210,00, Petersburger Internationale 163,00, Baltimore 81,62, Kanada 184,75, Lombarden 15,37, Orient 161,75, Henry 136,00, Schantung 121,75, Große Berliner Straßenbahn —,—. Hamburger Paketfahrt 121,12, Hansa 248,25, Nordd. Lloyd 102,00, Deutsch-Australische 163,50, Aumetz 141,75, Bochumer Guß 210,37, Deutsch-Luxemburg 116,00, Gelsenkirchen 174,37, Harpener 168,00, Laurahütte 135,37, Phönix 225,12, Rombach 141,87, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 232,50, Schuckert 134,25, Siemens u. Halske 200,87, Dynamit 160,25, Naphtha 327,00, South West 99,00, Türkische Tabakregie 197,50. Tendenz: Schwach.

Deutsche Anleihen.

Reichsschatzscheine p. 1. 8. 14	4	—
„ p. 1. 4. 15	4	100,50 G.
„ p. 1. 5. 16	4	100,40 G.
Pr. Schatz p. 1. 4. 15	4	100,50 G.
„ „ p. 1. 5. 16	4	100,30 G.
Deutsche Reichsanl.	3½	86,40 bz.
	3	75,50 bz.G.
„ „	4	—
Pr. konf. St.-Anl.	3½	86,50 B.
	3	75,80 bz.
„ „ „	4	99,50 bz.G.
Bad. Staats-Anl.	4	97,70 G.
Bayr. Staats-Anl.	4	98,70 G.
Bremer Anleihe	3½	85,00 G.
Dt. Pfdbrf.-A. Pos.	4	96,80 bz.G.
Hess. St.-Anl. v. 99	4	97,40 G.
Hamb. Staats-Anl.	3½	87,80 G.
„ amort. 1900	4	97,75 G.
Lübecker Anleihe	3½	87,00 bz.B.
Berl. Staats-Oblig.	3½	97,80 G.
Ostpr. Pr.-Obl. 8—9	4	93,30 bz.G.
Posen Prov.-Anl.	4	93,30 G.
	3½	82,90 bz.G.
Pos. St.-Anl. I—III	3½	85,00 G.
„ „ 1900	4	94,80 bz.G.
Pfandbriefe: Landsch. Zentr.	4	95,75 bz.G.
	3½	86,00 G.
„ „ neue	3	76,70 B.
Ostpreußische	3½	84,30 G.
Pommersche	3½	86,70 G.
	3	75,10 bz.G.
Posensche alte	4	—
„ D.	4	95,20 bz.
„ E.	4	95,20 bz.
„	3½	90,90 bz.
„ Lit. C.	3½	90,90 G.
„ A.	3	81,00 G.
„ B.	3	86,10 G.
„ neue	4	94,25 bz.G.
Schl. altdeutsch	4	96,50 B.
„ landsch. A	3½	87,90 G.
„ landsch.	3	76,20 G.
Westpreuß.	3½	86,80 G.
Rentenbr.: Posensche	3½	85,60 G.
„	4	96,00 bz.
Preußische	3½	85,75 G.
„	4	96,30 bz.
Schlesische	4	96,60 G.
Brschw. 20 T.-St.	—	204,40 bz.
Köln-Mind.-Prm.	3½	139,00 B.
Hamb. Prm.-Anl.	3	166,25 bz.
Mein. Lose p. St.	—	38,25 bz.
Oldenburg. Lose St.	3	128,40 bz.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Brl. abgst. Hyp.-Pdb.	4	92,10 G.
	3½	84,60 G.
„ „ „ I u. II	4	93,20 bz.G.
„ III/IV unk. 1915	4	93,20 G.
„ I unk. 1916	3½	87,60 G.
Deutsche Grundkr. P. I	3¼	—
„ „ II	3½	124,00 bz.
Grdkr. S. III/IV	3½	101,25 G.
„ XVI u. XVIa	4	96,00 G.
„ V	3½	85,40 G.
Dt. Hyp.-Pfbr. VII	4	93,75 bz.G.
„ VIII	3½	—
„ XIX	4	93,60 G.
Hamb. unk. 1900	4	94,50 G.
„ „ 1910	4	95,00 G.
„ „ 1908	3½	85,50 bz.G.
Meckl. Hyp. 1909	4	94,00 G.
„ „ 1908	3½	84,00 G.
Meininger II, VI, VII	4	94,80 G.
„ VIII, IX	4	94,70 G.
„ konv.	3½	86,00 bz.G.
„ Präm.	4	144,00 G.
Nordd. Grundkr. III	4	93,50 G.
„ VII	3½	83,10 G.
Pr. Boden 1917	4	94,70 bz.G.
„ „ 1913	4	95,00 bz.G.
„ „ 1916	4	95,30 G.
„ „ 1911	3½	86,75 bz.G.
„ Bodkrd.-Pfdbr.	3¾	88,25 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	94,60 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1899, unkdb. 1909, 1. 1., 1. 7.	4	93,90 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	94,20 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1906, unkdb. 1916, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1907, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	—
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1909, unkdb. 1919, 1. 1., 1. 7.	4	94,10 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, verschieden	3½	83,80 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, verschieden	3½	83,80 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1904, unkdb. 1913, 1. 1., 1. 7.	3½	84,80 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	95,70 G.
Pr. Kom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10.	3½	85,75 bz.G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1908, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	95,70 G.
Pr. Hypth.-Akt.-Bk.	3,6	—
„	3,2	—
„	2,3	—
„ abgst.	4½	116,00 G.
„ „	4	92,10 bz.G.
„ „	3½	84,20 G.
„ 1904 unk. 13	4	93,10 bz.G.
„ 1905 „ 14	4	93,10 G.
„ 1907 „ 17	4	94,10 bz.G.
Pr. Pfandbriefbk. IX/X 1909	4	94,10 bz.G.
Pr. Pfdbrfbk. 1911	4	94,60 bz.G.
Pr. Pfdbrfbk. 1905	3½	80,75 G.
Rh.-Westf. Bod.-Cred.-B. Pfdbrf., auslosb., 1—9a	4	94,00 G.
desgl. 1920, 12—12a	4	95,00 G.
„ 1922, 13	4	95,75 G.
Schles. Boden alte	4	94,10 G.
„ „ 1907	3½	85,90 G.
Stettiner Nation. Pfdbr. abgest.	3½	86,75 G.

Ausländ. Staats- usw. Papiere.

Argentinier Anl.	4%	79,00 bz.B.
Bukarester St.-A.	4½	—
Bulg. Hypoth.-Anl.	6	—
Chinesische Anl.	4½	91,00 bz.
Chinesische 1896	5	99,70 bz.
Griechische Consols	1,2	43,25 G.
Japanische Anleihe	4½	91,50 bz.
Italienische Rente	3½	—
„ am. Rente	3½	—
Mexikan. 1899	5	81,70 bz.
Österreichische Gold-Rente	4	84,00 bz.B.
Papier-Rente	4½	—
Silber-Rente	4½	82,10 G.
Kronen-Rente	4	79,10 bz.G.
60 er Lose	4	—
64 er Lose	—	—
Portug. un. III	3	66,75 bz.G.
Poln. Pfandbriefe	4½	86,60 bz.
Rum. am. Pfbr. alte	5	100,20 bz.G.
1890 er	4	94,60 bz.
1891 er	4	88,00 bz.
Russische Konsols 1880	4	86,80 bz.B.
1890 er	4	—
1902 Staatssch.	4	89,40 G.
Anl. 1905	4½	97,90 G.
1864 Lose	5	—
1866 „	5	—
Serb. Rente	4	75,00 bz.G.
Sofia Stadtanl.	5	93,70 G.
Türk. Anlage A	4	—
„ Adm.-Anl.	4	75,25 G.
„ 400 Fr.-Lose	—	158,90 bz.G.
Ungarische Gold-Rente	4	78,25 bz.G.
Kronen-Rente	4	76,60 bz.
Staats-R. (97)	3½	70,50 B.
(Eis.T.) Ak.	3	—
Lose	—	—
Wien. 1898 St.-Anl.	4	84,40 G.
do. Invest.-Anleihe	4	85,00 bz.B.

Eisenbahn-Stammaktien.

Anatolier	5½	108,50 bz.
Baltimore u. Ohio	5	81,90 bz.
Canada-Pacific	10	184,50 bz.
Liegnitz-Rawitscher Stamm-Prior.	4½	—
Österr. Südb.-Akt.	0	15,50 bz.
Prince Henribahn	8	136,00 bz.

Ausländ. Eisenb.-Prioritäten.

Kasch.-Odbg. Silber	4	81,60 bz.
Kronprinz Salzk.	4	87,10 G.
Anatolier Prior	4½	89,75 G.
Macedonier Prior.	3	59,75 G.
Österr. Südb.-Pr.	2,60	48,30 bz.G.
Tehuantepec Nat.	5	—
Gr. Russ. Staatsbahn-Prior.	3	—
Kursk-Kiew	4	84,30 bz.
Mosk.-Kiew. Wrsch. unk. 1909	4½	94,00 G.
Mosk.-Rjäsan	4	84,50 bz.
„ Smolensk	4	83,50 bz.
„ Wd.-Rybsk.	4	83,50 G.
Rjäs.-Kozlow	4	83,30 bz.
„ Uralsk	4	—
„ Uralsk 1897	4	83,40 bz.G.
Rss.-Südost.-Pr.	4	83,75 B.
Rybinsk-Bolog	4	83,75 bz.
Transkaukaser Pr.	3	71,10 bz.
Warschau-Wien	4	—
Wladikaw. 09	4½	—
„ unk. 1912	4½	94,90 bz.
„ „ 1913	4½	94,90 bz.
St. Louis St. 1931	5	—
„ Refund	4	68,60 bz.G.

Bank-Aktien.

Berl. Hyp.-Bank	6½	107,7. bz.G.
„ Handelsges.	8½	145,80 bz.
Kom. u. Diskbank	6	105,10 bz.
Danzig. Privatbank	7½	123,10 bz.G.
Darmstädter Bank	6½	113,00 bz.
Deutsche Bank	12½	229,80 bz.
Effektenbank	6	112,50 G.
Hypothekenbank	8	152,50 bz.G.
Diskonto-Kom.	10	179,90 bz.
Dresdener Bank	8½	144,25 bz.
Hannov. Bank	7½	133,50 bz.G.
Landbank	0	78,50 G.
Magdebg. Bankverein	6⅔	114,00 bz.G.
Meininger Hyp.	7	141,00 G.
Mitteldtsch. Krd.	6½	114,40 bz.
Nationalbk. f. D.	6	105,00 bz.
Nordd. Kreditanst.	7	—
„ Grd.-Kred.	6	111,75 G.
Ostbank für Handel und Gewerbe	7	124,00 G.
Österr. Kred.-A.	10⅝	—
Petersb. Disk.	12,8	169,00 bz.
„ Internat.	14	163,75 bz.
Pr. Boden-Kred.	8	152,00 bz.G.
„ Zentral-Bod.	9½	186,50 bz.B.
„ Hyp.-Aktienb.	6	111,50 bz.B.
Prß. Pfdbr.-Bank	8	149,40 bz.
Reichsbank 3½ %	8,43	138,75 bz.G.
Russ. B. f. a. H.	11	142,25 bz.G.
Sächsische Bank	8	147,50 bz.G.
Schaaffh. Bankv.	3	105,00 bz.
Schles. Bodenkr.	8	152,75 B.
Warsch. Diskontv.	12	—
Wien. Bankverein	8	—

Industrie-Aktien u. St.-Pr.

Zugger Brauerei	8½	138,20 B.
Sinner Brauerei	14	225,00 bz.G.
Reichelbräu „	—	214,00 bz.G.
Frankfurter konv.	7	120,50 G.
Adler Portl.-Zmt.	6	90,50 bz.G.
Allg. Elektr.-Ges. (v. D. Edison-G.)	—	232,75 bz.B.
Annaburg. Stgt.	—	114,25 G.
Baer u. Stein Metall	30	396,00 bz.G.
Bendix Holzarb.	—	44,50 bz.B.
Berl.-Anh. Masch.	4	130,00 bz.G.
„ Elektr.-Werk.	—	162,00 bz.
„ Holz-Kont.	7	81,00 B.
Bresl. Spritfabr.	22	433,75 bz.
M. Schwartzkopff	—	250,10 bz.G.
Bismarckhütte	—	137,25 bz.G.
Bochumer Bergw.	10	127,00 bz.G.
„ Gußstahl	—	211,40 bz.
Bresl. Elektr.	6	—
Chem. Werke Byk		—
Consolid. Bergw.	23	305,25 bz.G.
Deutsch. Jut.-Sp.	25	308,50 bz.G.
„ Gasglühlicht	—	525,00 bz.G.
„ Steing.-Akt.	16	207,00 bz.G.
Deutsch-Luxemburger Bergwerk	—	119,60 bz.
Donnersmarckh.	24	320,00 bz.G.
Duxer Porzellan	6	78,00 bz.G.
Egestorff. Salz	11	160,00 B.
Elberfeld. Papierf.	0	—
Elektr. Licht- und Kraftanlagen	7½	123,00 G.
Elektr. Hoch- und Untergrundbahn	6	128,25 bz.G.
Flöther A.-G.	14	248,00 bz.G.
Fraust. Zuckerfab.	16	204,10 bz.
Friedrichsegen		—
Gelsenk. Bergwerk	11	174,50 bz.
Görlitzer Eisenbh.	—	210,00 bz.G.
„ Masch. kv.	—	51,30 G.
Gr. Berl. Strßb.	8	141,00 bz.G.
Ges. f. elektr. Untn.	10	150,50 bz.
Gaggenau Vorz.-Aktien	—	61,75 G.
Hamburg-Amer.	10	121,20 bz.G.
Hallesche Masch.	28	354,00 bz.
Hannover. Bau	0	52,50 bz.G.
Handelsgesellsch. für Grundbesitz	0	151,00 G.
Harb.-Wien Gu.	—	125,00 bz.G.
Hark. Br. konv.	6	88,75 bz.G.
„ St.-P. konv.	7	116,25 G.
Harpen. Bergw.	—	168,30 bz.B.
Harz. Wk. Akt.-B.	0	17,00 G.
Herbrand. Wgg.	10	143,00 bz.
Höchst. Farbwerke	30	452,00 bz.
Hotel-Betr.-Ges.	9	132,00 bz.G.
„ „ Vzg.	5	101,00 bz.G.
Howaldtswerke		—
Hibernia Bergw.		—
Hofm. Waggon		—
Köhlmann Stärkf.	22	367,80 bz.
Köln. Bergwerk		—
Körting Gebr.	8	113,75 bz.G.
Kg. Wilh. Bg. kv.	18	215,00 bz.G.
Kgl. Laurahütte	—	136,25 bz.G.
Leopoldsh. chem.	—	78,00 bz.G.
„ 5% St.-Pr.	—	—
Löwe u. Co.	18	292,00 G.
Magdeb. Bergw.	38	500,00 bz.G.
München Brauh.	7	111,50 G.
Niederl. Kohlen	12	193,00 bz.G.
Nordd. Lloyd	8	102,40 bz.
Obschl. Eis.-Bed.	4	80,10 bz.
„ Eis.-Ind.	0	75,00 G.
Ob. Kokswerke	17	207,75 bz.G.
Ob. Prtl.-Zem.	8	150,25 bz.
Orenst. u. Koppel	12	139,75 bz.
Omn.-Gesellsch.		—
Oppelner Zement	10	141,00 bz.
Paucksch Masch.	0	—
Passage konv.	9	119,75 bz.G.
Phönix Bergw.-A.	—	225,25 bz.G.
Bank für Sprit	23	431,00 bz.
Chem. Fabr. Milch	15	246,00 bz.G.
Pos. Straßenbahn	9½	169,10 G.
Rütgerswerke	12½	187,00 B.
Schering Chem.-F.	15	223,00 bz.G.
Schles. Zinkhütte	17	348,00 bz.B.
„ Leinen Kr.	3	113,75 bz.G.
Siem. u. Halske	12	101,10 bz.
Staßfr. chem.	—	142,50 bz.G.
Stett. Chamott.	5	123,50 bz.
„ Vulkan	—	119,75 bz.
Stöwer Nähm.	10	118,00 bz.
Stolb. Zinkakt.	7	107,00 bz.G.
Thiederhall	0	57,10 bz.G.
Ver. D. Nickelw.	20	268,00 bz.B.
Westf. Drahtw.	—	169,50 bz.B.
Union chemische	18	192,25 bz.
Zuckerf. Kruschwitz	—	199,00 bz.

Obligationen.

Aug. Dtsch. Kleinb.	3	73,90 B.
Boch. Gelf. r. 102	4½	101,30 G.
Gr. Berliner r. 100	4½	102,10 G.
Krupp. Obligat.	4	97,50 G.
Landbank rz. 103	4½	94,00 G.
Siem. u. Halske	4	95,00 G.
Ob. Eisenind. 4%	4	87,50 G.
Zool. Gart. rz. 100	4	95,70 B.

Gold Silber u. Banknoten.

Sovereigns p. Stück	—
20 Francs „ „	16,31 bz.
Dollars „ „	—
Engl. Banknot p. 1 Lv.	20,51 bz.
Franz. „ p. 100 Fr.	81,[illegible]
Österr. „ p. 100 Kr.	84,80 B.
Russ. Bank. p. 100 R.	213,50 bz.
„ Zoll-Coup. R. p. 100	—

Bankdiskont.

Berlin 4. (Lombard 5.)
Amsterdam 3½. Brüssel 4.
London 3. Paris 3½.
Petersburg 5½. Wien 4.

Leitung: E. Ginschel (z. Zt. beurlaubt). Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Peeck; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Szyrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.